

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Be-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

36. Jahrgang.

**Nr. 110.**

Dienstag, den 17. September

**1889.**

Im Interesse der Anstaltsverwaltung werden die Gemeindeverwaltungen des Bezirks ersucht, von jeder Einlieferung in die Bezirksarmenanstalt zu Grünhain dem Vorstande der letzteren in der Regel wenigstens drei Tage vorher Anzeige zu machen, auch bei der Zuführung das vorgeschriebene Formular vollständig ausgefüllt abgeben zu lassen oder einzuliefern.

Schwarzenberg, am 14. September 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Frhr. v. Wirsing.

In das Musterregister ist eingetragen:

**Nr. 202, Firma: Heckel & Rockstroh in Eibenstock,**  
ein versiegeltes Paket, Serie II, angeblich enthaltend: 33 Muster für gestickte Kleiderbesätze, Fabriknummern: 1698 bis 1730, Flächenerzeugnisse, Schutzfrist 2 Jahre, angemeldet am 5. September 1889, Vormittags 1/2 12 Uhr.

Eibenstock, am 10. September 1889.

**Das Königliche Amtsgericht.**

J. B.: Aff. Hänel, S.-R.

3.

### Bekanntmachung.

Für die am 15. Oktober 1889 vorzunehmende Ergänzungswahl zur II. Kammer der Ständeversammlung ist die Stadt Eibenstock, welche zum 20. städtischen Wahlkreis gehört, in zwei Wahlbezirke eingetheilt worden.

Der erste Wahlbezirk umfaßt die Wohngebäude Nr. 1 bis mit 220 der Abth. A des Brandversicherungscatasters. Als Wahlvorsteher für diesen Bezirk ist der unterzeichnete Bürgermeister und als dessen Stellvertreter Herr Registrar Ernst Kleinhempel erwählt worden, während als Wahllokal der Rathhausaal dienen wird.

Der zweite Wahlbezirk umfaßt die Wohngebäude Nr. 221 bis mit 408 der Abth. A und 1 bis 49 B der Abth. B des Brandversicherungscatasters. Als Wahlvorsteher für diesen Bezirk ist Herr Buchdruckereibesitzer Emil Hannebohn und als dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Bernhard Böcher erwählt worden, während das Wahllokal in der Schneidenbach'schen Schenkwirtschaft sich befinden wird.

Solches wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Eibenstock, den 13. September 1889.

**Der Stadtrath.**

Böcher, Bürgermeister.

21.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die vom Kaiser in Gegenwart vieler fürstlichen Gäste bei Hannover abgenommene Parade des 10. Armeekorps nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser hat sich zum Chef des 4. hannoverschen Ulanenregiments Nr. 13 ernannt und dem hannoverschen Füsilier-Regiment Nr. 73 den Namen „Prinz Albrecht von Preußen“ verliehen. — Kaiser Wilhelm wird, wie nach der „Post“ verlautet, am 20. September bei dem großen Manöver des 7. Armeekorps gegen das 10. Armeekorps das erstgenannte Korps, am 21. September das 10. Armeekorps selbst führen. — An den beiden Tagen wird das von dem Kaiser geführte Armeekorps zum ersten Mal in großen Verbänden das rauchlose Pulver in Anwendung bringen.

— Endlich hat, wie die „Dr. N.“ schreiben, sich die „Norddeutsche Allgemeine“ bewegen gefunden, die Gründe anzugeben, die zum Erlaß des Schweine-Einfuhrverbots geführt haben. Man erfährt daraus, daß es nur eine Vorbereitung dafür ist, England, Frankreich und Belgien dazu zu bringen, das von ihnen gegen uns erlassene allgemeine Vieh-Einfuhrverbot wieder rückgängig zu machen. Das ließe sich wohl hören, wenn nur eine entfernte Gewißheit wäre, daß später jene Staaten ihre Einfuhrverbote wieder beseitigten. Wie lange aber das dauern wird und ob überhaupt der Westen Europa's seine Grenze unserem Vieh wieder öffnet, weil wir unsere Ostgrenze versperren, darüber wird die „Norddeutsche“ nichts mittheilen können. Zugegeben ist, daß Deutschland schon seines eigenen Viehstands halber darauf drücken muß, daß die Maul- und Klauenseuche ihm ferngehalten bleibe, aber ausgedehnte und scharfe Untersuchungsmaßregeln erscheinen dafür weit geeigneter als das glatte Einfuhrverbot. Ja, wenn Das wirklich auch der Einfuhr kranker Schweine ein Ende machte! Weit eher ist zu befürchten, daß nunmehr erst recht, nämlich mittelst Schmuggels, Schweine, mit Maul- und Klauenseuche behaftet, hereingepackt werden. Die Berichte des preussischen Ministers für Landwirtschaft aus den letzten 4 Jahren zeigen, daß Einfuhrverbote eher geeignet sind, die Ansteckungsgefahr zu steigern, als zu vermindern. Wichtig ist ja, daß, wenn Deutschland 10 Mill. Schweine selbst aufzieht, die 200,000 aus dem Auslande eingeführten an sich nicht sehr in Betracht kämen. Die Schweine-Einfuhr ist in den letzten 10 Jahren von über 1 Mill. auf 1/3 zurückgegangen. Also auch ohne Einfuhrverbot hat sich die Einfuhr verringert, sodas man daraus eher zu dem Schlusse kommen sollte, das Verbot nicht länger bestehen zu lassen, als es unbedingt mit Rücksicht auf die Seuche erforderlich ist. Darin hat aber die „Norddeutsche“ vollständig recht, daß die Viehhändler das Einfuhrverbot als willkommenen Anlaß benutzt haben, um die Preise künstlich in die Höhe zu schrauben; auch ist der Preisaufschlag bei den

Fleischern einiger Städte ungebührlich hoch. Die Viehhändler aberbürden die Verantwortlichkeit für die Vereinerung, die sie jetzt durch Vertheuerung des Schweinefleischpreises erzielen, auf die Regierung, um sich selbst dem Wismuthe des Publikums zu entziehen. Auf künstliche Weise wird der Schweinemangel erhöht; es wäre an sich an schlahtbarem Vieh kein Mangel, man hält es aber zurück und hat es glücklich dahin gebracht, daß das Schweinefleisch stellenweise 40 Pro. theurer geworden ist. Das geht zu weit. Wäre wirklich das Einfuhrverbot, der Viehseuchen wegen, noch länger aufrecht zu erhalten, so bietet sich ein gangbarer Ausweg dahin dar, daß man den Zoll auf das Fleisch geschlachteter Schweine schleunigst ermäßigt. Die Ernährung des Volkes darf nicht leiden; dem anstößigen Treiben der Spekulanten von Schweinehändlern muß ein Niegel vorgeschoben werden.

— Oesterreich-Ungarn. Die Krönung des Kaisers Franz Joseph zum böhmischen König wird nach einer Meldung des offiziellen „Pester Lloyd“ thatsächlich von der Regierung erwogen. Der „Lloyd“ erklärt, Ungarn stehe der Absicht ablehnend gegenüber und werde, falls der Föderalismus in Oesterreich eingeführt werde, seinerseits die reine Personalunion mit Oesterreich vorziehen. Falls die Nachricht des Pester Blattes sich bestätigen und mit der Krönung wirklich Ernst gemacht werden sollte, so würde damit ein bedeutsamer Schritt in der weiteren Zerbröckelung des österreichischen Staates in seine einzelnen Theile vollzogen werden. Es wäre auch nicht abzusehen, weshalb den Slowenen, Dalmatinern, Kroaten u. nicht billig sein sollte, was den Tschechen recht ist. Der Staat Oesterreich würde sich auf eine schiefe Ebene begeben, auf der es schließlich kein Halten mehr giebt. Schon die Zweitheilung in Oesterreich und Ungarn war ein verkehrter Schritt, zu dem bekanntlich Graf Beust gerathen hatte.

— Frankreich. Am nächsten Sonntag, 22. d., finden die Wahlen statt und es ist gut, daß endlich der ganz ungeheuren Wahlaufregung ein Ende werde. Ob die Energie, welche die Regierung, besonders Minister Constans, gegen die Boulangisten entfaltet, ihre erhofften Früchte tragen wird, läßt sich heute noch gar nicht bestimmen. Nur soviel scheint mit einiger Sicherheit festzustehen, daß sämtliche Pariser Wahlkreise für die Regierungsanhänger verloren sind.

— London. Sämmtliche Streikkomitees der Dockarbeiter haben ihre Zustimmung zum Vorschlage Manning's gegeben, wonach die Erhöhung des Lohnes auf 6 Pence am 4. November in Kraft treten soll. Die Direktoren der Dockgesellschaften erklärten sich bereit, die Bedingungen anzunehmen, vorausgesetzt, daß sämmtliche Arbeiter der Themse docks und der Quais die Arbeit am Montag aufnehmen. Da die Lastträger die einzigen sind, die mit den Bedingungen nicht zufrieden sind, erwartet man zuversichtlich, daß der Streik am Montag beendet sein werde.

— Italien. Auf den italienischen Ministerpräsidenten Crispi ist am Freitag Abend ein Atten-

tat verübt worden. Man meldet darüber aus Neapel, 14. Septbr.: Als Crispi gestern Abend 6 1/2 Uhr mit seiner Tochter in der Straße Caracciolo eine Spazierfahrt machte, schleuderte ein Individuum zwei Steine auf ihn, deren einer ihn am Kinn verwundete. Der Mann wurde sofort verhaftet und bezeichnete sich als ehemaligen Architekturzögling Emil Caporali, 21 Jahre alt. Crispi's Wunde scheint leicht zu sein, er lehrte ruhig nach Hause zurück. Die Verwundung ist sehr entrüstet. — Nach der ärztlichen Untersuchung ist die Wunde am Kinn 5 cm lang und geht bis auf den Knochen; außerdem ist eine leichte Gehirnerschütterung konstatiert, aus dem linken Ohr hat ein geringer Blutausfluß stattgefunden. Das erste Telegramm, welches Crispi empfing, war vom König aus Monza, welcher in herzlichster Weise um direkte Mittheilung über das Befinden des Verwundeten bat. — Crispi brachte die Nacht ruhig und von Fieber frei zu, die Heilung der Wunde nimmt einen normalen Verlauf. Noch in später Nachtstunde strömten viele Besucher in die Villa des Ministerpräsidenten, um sich nach dem Befinden desselben zu erkundigen, auch trafen zahlreiche Telegramme mit Erkundigungen nach dem Befinden und mit Ausdrücken der Theilnahme ein.

Aus Berlin wird über das Attentat gemeldet: Das bühische Attentat auf den italienischen Ministerpräsidenten Crispi erweckt hier allgemein ein lebhaftes theilnahmevolles Interesse. Fürst Bismarck hat bald nach der ersten Meldung wiederholt telegraphisch über das Befinden des Verwundeten sich unterrichten lassen und sein herzlichstes Mitgefühl bekundet. Nach dem neuesten Bulletin hat sich das Allgemeinbefinden Crispi's gebessert, Fiebererscheinungen sind nicht eingetreten, nur die Schmerzen in den Kinnbackengehlen dauern fort. Der Zustand der Wunde weist, soweit sich aus den umliegenden Gegendtheilen erkennen läßt, eine Besserung auf. — Die bisherigen Vernehmungen Caporali's haben über den Charakter seines Attentats noch keinen Aufschluß gegeben. Es ist aber wohl schwerlich bei dem Vubensreich ein ernstes politisches Motiv anzunehmen — mit Steinen bewaffnet sich gemeinhin ein politischer Attentäter nicht.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 16. Septbr. Diejenigen, welche uns für dieses Jahr einen frühen Winter prophezeiten, scheinen, wenn es so fortgehen sollte, Recht zu behalten, denn eine so niedrige Temperatur, wie gestern und heute herrscht, dürfte im Monat September nur selten zu verzeichnen sein. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr hat es zum ersten Male hier geschneit, wenn auch nur mit Hagel und Regen vermischt, und heute früh 7 Uhr stand das Thermometer nur 2 1/2 Grad über den Gefrierpunkt. In der Nacht war sogar stillstehendes Wasser zu Eis gefroren.

— Dresden. Se. Maj. König Albert hat nachstehenden Armeebefehl erlassen: Besondere Befriedigung gewährt es Mir, allen Offizieren,